

DOKUMENTATION

Die fünf größten Mythen über IPTV

Mythos 1: Die ungleichen Zwillinge bei IPTV-Netzwerken

„IPTV ist doch immer das Gleiche, da gibt es keine Unterschiede.“

Doch, es gibt sogar einen großen Unterschied zwischen offenem IPTV, sogenanntem OPEN-IPTV, und den geschlossenen IPTV-Netzwerken.

OPEN-IPTV Anbieter, wie zum Beispiel waipu.tv, ermöglichen einen TV-Empfang über jeden beliebigen Internet- bzw. Mobilfunkanbieter. Das Signal kann dabei nicht nur auf dem Fernseher im Wohnzimmer oder am Computer empfangen werden, sondern auch mobil auf dem Smartphone oder Tablet. So kann man sein Fernsehen auch mit in den Urlaub nehmen oder bei einem Umzug in der neuen Wohnung einfach weiternutzen, ohne einen neuen Vertrag abzuschließen zu müssen.

Bei einem geschlossenen **IPTV-Netz** ist der TV-Empfang an einen bestimmten Internetanbieter gekoppelt. So ein Streaming-Angebot kann also nur in Kombination mit einem Internetanschluss desselben Anbieters bezogen werden. Hier sollten Verbraucher bei der Buchung ganz genau darauf achten, welche vertraglichen Verpflichtungen mit welchen Laufzeiten sie eingehen.

FAZIT: Nur bei **OPEN-IPTV** kann der **Nutzer frei entscheiden**, über **welchen Internetprovider** er sein TV-Streaming Angebot nutzen möchte. Er braucht lediglich ein Nutzerkonto, um den TV-Dienst in Anspruch zu nehmen. Der Vertrag kann in der Regel monatlich beendet werden.

Mythos 2: Der Wackelkandidat IPTV

„Beim IPTV weiß nie genau, ob am Abend das Fernsehbild auch wirklich zuverlässig funktioniert.“

Die Sorge, dass Streaming-TV nicht so stabil und zuverlässig funktioniert, liegt noch in den Anfängen dieser Technologie vor rund 15 Jahren. Jeder erinnert sich noch an die nicht enden wollenden Ladekreisel. Das ist mittlerweile jedoch Schnee von gestern: Heute gibt es kaum noch einen Haushalt, der nicht mind. 16 Mbit/s verfügbar hat – und die braucht es, um entspannt einen Film in hochauflösend und ruckelfrei zu empfangen. Auch die mobile Netzabdeckung in dieser Bandbreite liegt in Deutschland bei annähernd 100 Prozent. Die Verfügbarkeit und Stabilität des Streaming Signals ist inzwischen mindestens auf dem Niveau des Kabelfernsehens. Und besser als beim Satellitenfernsehen bei Gewitterwolken allemal.

FAZIT: Ruckeln ist nicht. Denn Internetanschlüsse **mit 16 Mbit/s sind bereits schnell genug** für Streaming in Full-HD-Qualität. Und das ganz unabhängig vom Wetter.

Mythos 3: Der Bund fürs Leben

„Wenn man einen TV-Vertrag abschließt, bindet man sich mindestens 24 Monate“.

Langfristige Vertragsverbindungen kennt man vom Kabelfernsehen oder beim anschlussgebundenen IPTV – Open-IPTV-Anbieter hingegen sind in der Vertragsgestaltung genauso flexibel wie in der Übertragung und Nutzung der Inhalte. waipu.tv und andere Anbieter stellen unterschiedliche Tarife zur Auswahl, die monatlich kündbar sind.

Zudem bieten viele Plattformen die Möglichkeit an, das Angebot unverbindlich und kostenlos zu testen. Damit wird den Haushalten, die bislang noch Kabelfernsehen empfangen, ein entspanntes Ausprobieren des neuen TV-Empfangsweges erleichtert.

FAZIT: Die Dauer der Vertragsbindung entscheidet der Nutzer selbst – lange Vertragsverpflichtungen sind in der digitalen Welt nicht mehr zeitgemäß. Außerdem bieten die meisten OPEN-IPTV-Anbieter einen kostenlosen Testmonat. Damit kann man ganz entspannt und unverbindlich das Produkt erst einmal ausprobieren.

Mythos 4: Der Umweltsünder Streaming

„IPTV verbraucht Unmengen an Strom.“

Wie klimaschädlich ist denn TV-Streaming? Und vor allem; welche Faktoren müssen in einer Streaming-Umweltbilanz berücksichtigt werden?

Faktor 1: Das Übertragungsnetz – nur IPTV kann per Glasfaser übertragen werden. Eine Studie des Umweltbundesamtes aus dem Jahr 2020 zeigt, dass die CO₂-Emission bei Übertragung eines HD Streams per Glasfasernetz mit 2 Gramm CO₂ pro Stunde nur halb so hoch ist, wie im herkömmlichen Kupfernetz mit 4 Gramm pro Stunde.

Faktor 2: Die Signalbereitstellung im Rechenzentrum beim Streaming. Hier ist die CO₂-Emissionen mit 1,5 Gramm CO₂ pro TV-Stunde ebenfalls sehr gering. TV-Streaming Anbieter wie waipu.tv setzen in ihren Rechenzentren zudem auf grünen Strom.

Faktor 3: Die Empfangsgeräte, die das TV-Signal auf dem Fernseher bereitstellen bzw. entschlüsseln. Ein klassischer Kabel-Receiver bzw. Set-Top-Box benötigt bei Spitzenmodellen allein im Standby-Modus 7 bis 18 Watt. Das entspricht in etwa der durchschnittliche Leistungsbedarf eines kleinen Kühlschranks. Je nach Receiver-Modell kommt man da bei einer Stunde Fernsehnutzung pro Tag auf 23 bis 58 kg CO₂ pro Jahr – also in der Spitze bis zu 22-mal mehr als bei IPTV-Sticks wie dem waipu.tv 4K-Stick oder einem Fire-TV-Stick von Amazon. Die Sticks verursachen gerade einmal 2,5 bis 5,5 kg CO₂ pro Jahr bei gleicher Fernsehnutzungsdauer.

FAZIT: Der CO₂-Abdruck für **eine Stunde IPTV-Streaming pro Tag entspricht für ein komplettes Jahr ca. 4,1 kg CO₂** – also in etwa dem **Gegenwert eines 300g-Rindersteaks** bzw. dem Verbrauch von zwei Litern Benzin¹. OPEN-IPTV ist also deutlich umweltfreundlicher als herkömmliche Empfangswege.

¹ [„Wie viel CO₂ steckt in einem Liter Benzin?“ - Helmholtz Home](#)

Mythos 5: IPTV braucht Zusatzgerätschaften

„Für den Empfang von IPTV wird für jedes Fernsehgerät ein entsprechender Receiver benötigt.“

OPEN-IPTV benötigt keinerlei technische Zusatzgeräte. Natürlich kann man mit einem TV-Stick noch zusätzliche Vorteile nutzen. Aber notwendig ist dieser nicht. Sowohl waipu.tv als auch andere OPEN-IPTV-Anbieter können über eine App auf dem Smart-TV oder dem mobilen Endgerät installiert und somit spielend einfach genutzt werden. Und am Laptop funktioniert die Nutzung ganz einfach über den Browser.

FAZIT: Hier schließt sich auch der Kreis zum Mythos Umweltsünder. Denn weniger Geräte, weniger Stromverbrauch, weniger Elektroschrott. Und nicht zu vergessen: Weniger Kabelsalat und Fernbedienungen.